

**Thema:** Augen auf in der Dämmerung – Vom Zusammenhang zwischen der Zeitumstellung und steigenden Wildunfällen

**Umfrage:** 0:27 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Was haben Äquatorialguinea, Bhutan und die Kokosinseln gemeinsam? Sie alle verzichten auf die Zeitumstellung im Frühjahr und im Herbst. Hierzulande wünschen sich das ja auch viele, weil die Folgen teilweise echt unangenehm sein können. Wir haben uns mal auf der Straße umgehört, was die Zeitumstellung so mit den Menschen macht.

**Frau:** „Ich bin eh der Frühaufsteher, von daher ist das für mich kein Problem, eine Stunde eher aufzustehen – also macht mir wirklich nichts aus.“

**Mann:** „Schlecht, weil die Sonne geht auf, wann sie aufgeht, und wir müssen uns danach richten, aber nicht Zeit selber kreieren.“

**Frau:** „Die Tiere merken das, wir merken das: Ich find´s ganz doof!“

**Mann:** „Dieser Wechsel da, der macht einen kaputt, ehrlich gesagt. Also im Moment geht’s noch, aber ich weiß jetzt nicht, wenn wir noch älter werden, ob wir das dann gut wegstecken.“

**Frau:** „Also mich belastet es nur, dieser andere Rhythmus. Man muss sich wieder so ein bisschen umstellen. Also ich persönlich sehe da keinen Vorteil.“

**Abmoderationsvorschlag:** Sie haben es gehört, die Zeitumstellung hat ganz schöne Auswirkungen, gleich gibt es noch mehr zum Thema, dann sprechen wir mit dem Biologen Thorsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband. Bleiben Sie dran!

**Thema:** Augen auf in der Dämmerung – Vom Zusammenhang zwischen der Zeitumstellung und steigenden Wildunfällen

**Beitrag:** 1:48 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Auch, wenn jedes Jahr wieder neu darüber diskutiert wird und viele Menschen in Deutschland der Meinung sind, dass man endlich damit aufhören sollte, ist die Zeitumstellung nach wie vor ein fester Bestandteil unseres Lebens. Und jetzt ist / war es auch schon wieder soweit: In der Nacht auf Sonntag (27.3.2022) wird / wurde die Uhr eine Stunde nach vorne gedreht. Das bedeutet: Der Biorhythmus von Mensch und Tier muss sich erst mal an die neue Zeit gewöhnen. Jessica Martin verrät Ihnen mehr.

**Sprecherin:** Die Zeitumstellung ist für viele Menschen wie ein Mini-Jetlag: Sie schlafen schlecht, es fällt ihnen schwer, sich zu konzentrieren – und dann fällt plötzlich auch noch der Berufsverkehr von einem Tag auf den anderen wieder in die Dämmerung.

**O-Ton 1 (Torsten Reinwald, 25 Sek.):** „Und das kann fatal sein für viele Wildtiere. Tiere kennen einfach keine Sommerzeit, die orientieren sich am Tageslicht. Dämmerung bietet Schutz vor Fressfeinden, deswegen sind sie dann unterwegs. Gerade Rehe, die haben nämlich eine lange Fastenzeit hinter sich als Pflanzenfresser und haben jetzt richtig



Heißhunger. Deswegen sind auch April und Mai die unfallträchtigsten Monate – und gerade zwischen 6 und 8 Uhr kracht es am häufigsten.“

**Sprecherin: Sagt der Biologe Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband. Laut Tierfundkataster sind in rund 50 Prozent aller Verkehrsunfälle Rehe verwickelt, aber auch Dachse, Marder und mehrere Tausend Hauskatzen sind betroffen. Um das zu vermeiden, ist das Allerwichtigste:**

**O-Ton 2 (Torsten Reinwald, 22 Sek.):** „Fuß vom Gas! Gerade an Feldrändern oder an Waldrändern oder im Wald. Wer 80 statt 100 fährt, verkürzt seinen Bremsweg schon um 25 Meter, und das kann entscheidend sein über Leben und Tod. Und wenn Tiere auftauchen an der Straße, bremsen, hupen und das Fernlicht abschalten, damit die Tiere nicht orientierungslos sind.“

**Sprecherin: Sollte es trotzdem mal krachen, auf jeden Fall versuchen, einen kühlen Kopf zu bewahren. Konkret heißt das:**

**O-Ton 3 (Torsten Reinwald, 22 Sek.):** „Warnweste anziehen, Warnblinkanlage einschalten und Warndreieck aufstellen. Und auf jeden Fall Polizei informieren, die kann die Wildunfallbescheinigung ausstellen. Und ganz wichtig, auch wenn kein Schaden am Auto ist und das Tier verschwunden ist, bitte, bitte die Polizei informieren aus Tierschutzgründen. Wir Jäger suchen nach dem verletzten Tier und können es dann eventuell erlösen von seinen Schmerzen.“

**Abmoderationsvorschlag:** Mehr Infos zum Thema und wertvolle Tipps zur Vermeidung von Wildunfällen finden Sie natürlich auch im Netz unter [tierfund-kataster.de](http://tierfund-kataster.de). Jeder kann mitmachen. Das Ziel: mehr Sicherheit für Mensch und Tier.

**Thema:** Augen auf in der Dämmerung – Vom Zusammenhang zwischen der Zeitumstellung und steigenden Wildunfällen

**Interview:** 2:05 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Auch, wenn jedes Jahr wieder neu darüber diskutiert wird und viele Menschen in Deutschland der Meinung sind, dass man endlich damit aufhören sollte, ist die Zeitumstellung nach wie vor ein fester Bestandteil unseres Lebens. Und jetzt ist / war es auch schon wieder soweit: In der Nacht auf Sonntag (27.3.2022) wird / wurde die Uhr eine Stunde nach vorne gedreht. Das bedeutet: Der Biorhythmus von Mensch und Tier muss sich erst mal an die neue Zeit gewöhnen, sagt der Biologe Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband, hallo!

**Begrüßung:** „Ich grüße Sie ganz herzlich!“

**1. Herr Reinwald, welchen Einfluss hat die Zeitumstellung denn ganz konkret auf Mensch und Tier?**

**O-Ton 1 (Torsten Reinwald, 15 Sek.):** „Die Zeitumstellung kann bei Menschen einen richtigen Mini-Jetlag verursachen, führt zu Konzentrationsschwächen, zu Schlafstörungen. Und, ganz wichtig, der Berufsverkehr fällt plötzlich von einem Tag auf den anderen wieder in die Dämmerung – und das kann fatal sein für viele Wildtiere.“

**2. Inwiefern denn das?**



**O-Ton 2 (Torsten Reinwald, 22 Sek.):** „Tiere kennen einfach keine Sommerzeit, die orientieren sich am Tageslicht. Dämmerung bietet Schutz vor Fressfeinden, deswegen sind sie dann unterwegs. Gerade Rehe, die haben nämlich eine lange Fastenzeit hinter sich als Pflanzenfresser und haben jetzt richtig Heißhunger. Deswegen sind auch April und Mai die unfallträchtigsten Monate – und gerade zwischen 6 und 8 Uhr kracht es am häufigsten.“

**3. Jetzt haben Sie vor allem von Rehen gesprochen, aber das sind ja sicher nicht die einzigen Wildtiere, die gerade jetzt in Unfälle verwickelt werden, oder?**

**O-Ton 3 (Torsten Reinwald, 23 Sek.):** „Die Auswertung unseres Tierfundkatasters zeigt, dass Rehe etwa in die Hälfte aller Unfälle verwickelt sind. Es sind aber auch vor allen Dingen kleine Säugetiere, die viel auf der Straße zu Schaden kommen. Das sind Dachse, Marder aber auch Hauskatzen. Es sind mehrere Tausend Hauskatzen, die jedes Jahr auf der Straße sterben. Die Dunkelziffer, die dürfte deutlich höher liegen noch.“

**4. Also ist wirklich Vorsicht geboten – und zwar vor allem von uns Autofahrern. Verraten Sie uns doch bitte die wichtigsten Tipps zur Unfallvermeidung!**

**O-Ton 4 (Torsten Reinwald, 24 Sek.):** „Das Allerwichtigste: Fuß vom Gas! Gerade an Feldrändern oder an Waldrändern oder im Wald. Wer 80 statt 100 fährt, verkürzt seinen Bremsweg schon um 25 Meter, und das kann entscheidend sein über Leben und Tod. Und wenn Tiere auftauchen an der Straße, bremsen, hupen und das Fernlicht abschalten, damit die Tiere nicht orientierungslos sind.“

**5. Und was ist zu tun, wenn es dann doch mal gekracht hat?**

**O-Ton 5 (Torsten Reinwald, 24 Sek.):** „Ganz wichtig: kühlen Kopf bewahren, Warnweste anziehen, Warnblinkanlage einschalten und Warndreieck aufstellen. Und auf jeden Fall Polizei informieren, die kann die Wildunfallbescheinigung ausstellen. Und ganz wichtig, auch wenn kein Schaden am Auto ist und das Tier verschwunden ist, bitte, bitte die Polizei informieren aus Tierschutzgründen. Wir Jäger suchen nach dem verletzten Tier und können es dann eventuell erlösen von seinen Schmerzen.“

**Der Biologe Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband über die Zeitumstellung und damit einhergehende Gefahr von Wildunfällen in der Dämmerung. Vielen Dank für das Gespräch!**

**Verabschiedung:** „Ich danke Ihnen ganz herzlich. Sichere Fahrt!“

**Abmoderationsvorschlag:** Mehr Infos zum Thema und wertvolle Tipps zur Vermeidung von Wildunfällen finden Sie natürlich auch im Netz unter [tierfund-kataster.de](http://tierfund-kataster.de). Jeder kann mitmachen. Das Ziel: mehr Sicherheit für Mensch und Tier.

